



# enzo maiolino bilder, collagen und grafiken

ausstellung  
7.12.1996 bis 2.3.1997  
einladung

am samstag, dem 7. 12. 1996 von 14 bis 20 Uhr  
am sonntag, dem 8. 12. 1996 von 14 bis 20 Uhr  
wir freuen uns auf eine diskussion zwischen  
enzo maiolino und walter vitl,  
am samstag dem 7. 12. um circa 17 Uhr.

stationen der retrospektive enzo maiolinos sind:  
ingolstadt, museum für konkrete kunst;  
friedberg, edition und galerie hoffmann;  
bonn, gesellschaft für kunst und gestaltung;  
botrop, josef albers museum; quadrat

kurator der ausstellung und des kataloges  
ist walter vitl,  
die ausstellung steht unter der schirmherrschaft  
des italienischen botschaftlers in bonn,  
in der edition hoffmann erschien anlässlich der  
ausstellung die grafikmappe „trasparenza“

von enzo maiolino mit 8 grafiken und einer collage.  
herausgeber der mappe ist walter vitl, aus dessen  
ausführlichem begleitertext hier 2 auszüge  
zitiert werden.

hoffmann  
edition & galerie hoffmann  
dokumentation konststruktiver kunst  
gürbühlerstr. 10  
d-61689 friedberg (s-bahn 6)  
tel. +49 (0) 6031 2443 und d-0172 8602811  
fax: +49 (0) 6031 62965  
geöffnet: di, mi, do, so 11 bis 20 Uhr  
und nach vereinbarung

- 1926 Oktober in Santa Domenica Teate (Cosenza) am 27. Oktober
- 1927 Umzug nach Verruggia. Kaufmännische Schulausbildung bis 1947 als kaufmännischer Angestellter tätig
- 1945 Wächst nach Bormio. Studium
- Enza Obolier
- 1946-1951 ständiger Gast im Atelier des Malers Giuseppe Botta (1902-1980)
- 1948 Fachabitur Kunst in Genoa
- 1949-1981 Künstlerleben an Mittelschulen in verschiedenen Städten Liguriens und Piemonts sowie in Taranto
- 1951 Erste Lindechnie
- 1952 Der Maler entdeckt Max Bill. Definition der „Konkreten Malerei“
- 1956 Erste Radierungen
- 1959 Erste Einzelausstellung (in San Remo)
- Sane Malerei orientiert sich nicht mehr unmittelbar an der Wirklichkeit, diese bleibt aber sichtbar einflussbar
- 1961 Begegnung mit dem Neoschweizer Schriftsteller von André Lhote und den kubistischen Bildern aus Mondrians Pariser Zeit (1912)
- 1968 Maiolino tritt in der Galleria Beniamino in Sanremo Antonio Calderara und Joan Laparra kennen
- 1979 Mappe „Bisogni Uguali“ mit 8 Radierungen
- 1975 Entdeckung des Buches „Judagioni vive“
- 1977 Mappeprojekt „Hommage à Tangram“ mit 8 Holzlukublen; unveröffentlicht
- 1980 Erste Bildgerätfaltungen mit Schreibmaschinenteilen
- 1981 Herausgeber des Buches „Judagioni vive“
- 1982 Maiolino entdeckt die „Piemontsi“ als weltweite Grundtage seines Elementars
- Diamante mit Bruno Munari sein bisher unveröffentlichtes Tangram-Hilfsmittel
- 1982 Begegnung mit Walter Vitl in Bormio
- 1984 Zusammenarbeiten mit Luigi Veronesi in Verruggia Beginn der Zusammenarbeit mit der edition hoffmann
- Enzo Enza-Zsami-Bilder
- 1985 „Mappewerk „Trasparenza“ (in der edition hoffmann herausgegeben von Walter Vitl)
- Retrospektivausstellungen in Deutschland: Ingolstadt, Friedberg, Bonn (1997) und Botrop (1997); Gemeinsamer Katalog

**Über meine Arbeit I**  
Ich arbeite in Bordighera – ganz hinten im Garten meines Hauses in einem sehr kleinen Atelier, es ist – so sagt es Maria Christovelli – fast eine „Zelle“, aber für mich nicht so aus, da ich kleine und mittlere Formate vorziehe.  
Meine Malerei ist konzipiert als eine Suche nach Harmonie, Ordnung und Gleichgewicht: es ist meine Antwort auf einen Ausdrucksdrang, den ich nicht zu unterdrücken vermag. Ich danke in besserer Form die ich auf der Bildfläche unterschiedlich kombinieren: aneinander angelehnt, ineinander verschickt, überlagert („Trasparenza“).  
Meine Ausdrucksmittel sind Collage, Aquarel, Objekt, Stich (Radierung). Quelle der Inspiration: geometrische Elemente, Tangram und Formafix.  
Von der Idee zur Verwirklichung durchläufe ich lange Phasen der Planung (wie artikulieren sich in einer ganzen Serie von Untersuchungen, Experimenten, Varianten usw.).  
Die Collage steht in meinem Fall fast immer am Anfang des Entwurfs. Dabei denke ich die Komposition vor allem in schwarz-weiß voraus, – diesen „Xiangwei“-mit die Farbe dann später auflösen. Die Collage ist also immer als die Vorstufe meiner Malerei zu verstehen. Die Umsetzung ist Objekt selbst ist als die Abschlus eines Ausdrucksprozesses.  
Die Planungphase fasciniert mich am meisten, und ich denke oft an den Satz von Michel Bouphar: „... die wirkliche Kunst ist die, welche gerade entsteht, es gibt keine andere Kunst als die Kunst im Stadium der Geburt“ Enzo Maiolino, 1990

**Über meine Arbeit II**  
Gleich zu Beginn meiner künstlerischen Laufbahn (Autodidakt), anschließend in der Schule von Giuseppe Ballati spielte ich immer einen starken Hain, die Formen zu definieren (Synthese).  
Zwischen 1983 und 1985 habe ich, besonders bei den Supra mit Häusern, Architekturen usw., extrem verschiedene Strukturen erreicht, die auf planem Farbground standen.  
Dann stellte sich eine erste Krise ein: ich verspürte das Bedürfnis, vor allem mit regard zu bewegen, daß ich zu solchen Lösungen durch Auswahl und Verzicht gelangte und nicht durch fehlende Aufmerksamkeit! Demals begann ich noch einmal, mein Rüstzeug zu überprüfen: drei Jahre lang (1986/1988) male ich ausschließlich nach der

- enno maiolino: trasparenze  
mappe mit 8 handgedruckten in mischtechnik  
und einer zweifarbigen kartografische-mappen-  
gestaltung enno maiolino, herstellung mit  
best walter vitl, gedruckt auf arches 88 britten  
300 gram (84 x 104cm) signiert nummeriert  
a 50 mappen mit 8 blättern + collage  
b 25 mappen mit 3 blättern + collage  
c 25 mappen mit 3 blättern  
1996 zum 75. geburtsstag des künstleren gedruckt  
und verkauft von der edition hoffmann
- 1 „Innocenzo 13“ 1980
  - 2 „Innocenza 2“ 1980
  - 3 „Innocenza 11“ 1980
  - 4 „18. ottobre 1982“ 1980
  - 5 „Innocenzo 11“ 1981
  - 6 „composizione 2 19“ 1984
  - 7 „Innocenzo P“ 1985
  - 8 „Innocenza 150“ 1990
  - 9 „Januari“ 1995

Wirklichkeit: Landschaften („Liguarische Hügel“, Häuser, Dörfer), Figuren, Stillleben. Gezährt war in diesen Jahren mein Vorbild.  
Ende 1988 erwarbete Ballo mich, wieder die Auseinandersetzung mit dem „Bild als Komposition“ zu beginnen. „Jetzt entscheidet sich darauf, nach der Wirklichkeit zu malen (mit meinen Zeichnungen blieb ich der Realität aber treu), und ich began mit der Arbeit „Aus der Erinnerung“ wieder von vorne, vor allem unter Benutzung grafischer Zeichen. Gleichzeitg erweckete ich erstmals Tangram (eine Technik, die ich bis 1970/72 angewandt).  
Meine malerische Zielsetzung zu Synthese und geometrischer Struktur, die „Entdeckung des Kubismus, die Entdeckung von André Lhote und dessen hexagonalen Zeichnen, von Mondrian Pariser Zeit (1912), von Vitoz usw. Erhalten mich zu Beginn der 60er Jahre zu einer selbständigen Interpretation der Architektur des ligurischen Hinterlandes („Rioco Igur“).  
Nachdem ich den Formen Flächen gestaltet gegreht hatte, bei gleichzeitigen Behalten auf dem Thema „Gesamte“, leuchtete mich die Synthese der Formelemente Anfang der 70er Jahre zu einer Abstraktion konstruktivistischen Typs mit ähnlichen Resultaten wie schon 1955.  
1979 kamte ich zur Öl-Malerei zurück. Als danach die geometrischen Elementarformen auch noch den letzten Rest der Wirklichkeit erweisen, begann mit der Entdeckung des Tangrams 1976 und der „Piemontsi“ 1982 mein Wandel zum „Konkreten“.

Enzo Maiolino, 1996

**Zur Kunst von Enzo Maiolino**  
(...) Als ich den Bildraum des konkreten Malens Maiolino im September 1993 in dessen Atelier in Bordighera erstmals ganz in der Blick nehmen durfte, fühlte ich mich sofort an Werk und Künstleransatz von Giorgio Morandi erinnert. Eine Generation vor Maiolino blieb und arbeitete Morandi in ähnlich reglementierter Abgeschlossenheit wie der ligurische Maler und beschränkte sich, wenigstens in der ersten Hälfte, Landschaften und Büumen anders Sujets vorzuziehen, ausschließlich auf Bild, Aquarel, Zeichnung und Radierung. Bei Enzo Maiolino tritt einzig noch die Collage hinzu. Nun mag man sagen, zwischen der Generation Morandi und der Maiolino es gibt vielchen in der Kunst unseres Jahrhunderts. Denn ich weiß nicht, wie widersprechend. Aber es gilt wohl auch, daß die Innovationen zur Überwindung der traditionellen künstlerischen Ausdrucksmittel unterdessen einen Verschleiß ausgesetzt sind, wie in

der Kunstgeschichte bislang nicht in dieser Extremität zu beobachten gewesen ist. Ich implirde es deshalb als tödlich, in einer Zeit des rastlosen Experimentierens noch Künstleransätzen anzuflehen, die den Glauben daran nicht aufgeben haben, daß die Innovation nicht ausschließlich im Überwinden des Bildes liegen muß, sondern in dessen Weiterentwicklung und Erneuerung geschehen werden kann. Ich erlaube mich also und vor allem das, was ich die Verwirklichung künstlerischer Charakteristika nennen möchte. Was ich anmahnen tue, ist das Vertrauen des Künstlers in die Substanz eigener malerischer Ausdrucksmittel-fähigkeiten und ein unerbittlicher Glaube an die Zukunft auch des Bildes. Demers ermöglicht es mich, konkret, zuzugreifen mit sein-buchdrucker Zitiert, dem alten Medien Bild nach wie vor Forts und Form anzubringen, – gegen jeden Zwang.

(...) Bei Maiolino ist immer die Collage der Ausgangspunkt allen künstlerischen Tunns. Hunderte solcher Collagen, zumeist nicht größer als 12 x 16 cm, stehen am Anfang der Arbeit, sind Vorstufe zur Malerei. Das Thema „Trasparenza“ in dessen Vorhaben (modern eine ganz hohe Entsprechung, als der Maler seine Komposition vor allem in schwarz-weiß vorzudenkt, also im Weiß immer schon transparenten Teil des späteren Bildes vorherbestimmt). Für seine etwa 250 bisher geschaffenen Radierungen gilt gleichfalls, was die Bilder betreffen: sie zeichnen sich durch Fragmen des Malers aus, eine Welt der Transparenz zu erlernen, wie sie in der zeitgenössischen konkreten Kunst einmüig ist.

Auch den Gedanken der Mappe „Trasparenza“ sind Collagen vorgegangen – mit Motiven, die das Werk Maiolino im 1960 replazierten. Es sind, neben einem kleinen Blatt von 1964, die ersten Farbdrucke überhaupt, die der Maler und Radierer aus Bordighera aus seiner Werkstatt enthält. Daß sie nicht in seiner Heimat, sondern in Deutschland entstanden wurden, ergibt die thematische Verflechtung der Konkreten Kunst ebenso wie die Rezeptionsprobleme, die tabulische Konkrete zu Hause haben. Auch Calderaras weltweiter Ruhm kann über den Umweg Deutschland, ich trau mich, daß die edition hoffmann meine Anregung, eine Maiolino-Mappe herauszugeben, darauf eingegangen aufgegriffen hat. Dieses Mappenwerk macht Maiolino Kunst erstmals in Deutschland wirklich bekannt. Und ich trau mich, daß die Leistung des ligurischen Malers durch seine Retrospektive zum 75. Geburtstag sehr deutlich wird.

Walter Vitl